

Die Woche



Ein Himmel voller Geigen

Von FRANK WEICHHAN

Kleiner Test: Hat jemand die aktuellen Corona-Regeln parat? Man kommt ja kaum noch hinterher, wer wann wie wo was lockert. Ändert sich alles minütlich. Weshalb es viel Verwirrung und noch mehr Geschichten gibt, die so nur das Corona-Leben schreiben kann. Beispielsweise diese: Da plant der TSV Mainbernheim für den Spätsommer einen Auftritt von Kabarettisten und Stimmen-Imitator Wolfgang Krebs in der örtlichen Mehrzweckhalle. Dann kommt Corona und schweren Herzens die Absage.

Jetzt tritt Wolfgang Krebs allerdings doch im Landkreis auf - in Volkach. Möglich macht es der am Samstag beginnende und mal eben aus dem Boden gestampfte Kabarett-Sommer. Für den TSV gibt es immerhin einen Trost: Der Mann, der gleichzeitig Söder und Stoiber sein kann, kommt jetzt ein Jahr später nach Mainbernheim. Um genau zu sein: am 18. September 2021.

Mit dem Durcheinanderwirbeln haben natürlich auch die Volkacher bei ihrem Kabarett-Sommer zu kämpfen. Aktuell sind bescheidene 200 Zuschauer im Freien auf dem Weinfestplatz erlaubt. Ändern könnte sich das aber schon nächste Woche: Am Dienstag wird das bayerische Kabinett wohl beschließen, dass 400 Leute zu Freiluft-Veranstaltungen kommen dürfen. Man kann also Wetten abschließen, ob die Abschlussveranstaltung der Kabarett-Wochen nicht vielleicht vor 600 Zuschauern stattfindet. Oder 800? Oder alles egal ist?

Deshalb an dieser Stelle zwischendurch mal ein „Daumen hoch“ für alle, die hier planen, alles über den Haufen werfen, neu planen und dann noch einmal von vorne anfangen können. Zu klären wäre auch, ob Wolfgang Krebs als eine Person gilt oder zusammen mit Söder, Aiwanger, Stoiber und Beckstein vielleicht doch fünf Plätze mit entsprechendem Abstand und den bis dahin geltenden Hygiene-Vorschriften benötigt.

Seit Mittwoch ist nunmehr auch wieder „Kontaktsport“ erlaubt. Deshalb dürfen auch wieder die Nicht-Profi-Fußballer trainieren. Wie sehr das herbeigesehnt wurde, zeigte sich sofort am Fußballplatz an der Florian-Geyer-Halle in Kitzingen. Obwohl es ohne Ende regnete, sah man vergnügte Kinder mit ihrem Trainer fröhlich kicken.

Regenfest müssen derweil auch die Freunde der gepflegten Musik sein. So weit wir das verstehen, dürfen ja auch wieder Chorproben stattfinden - allerdings wohl im Freien und mit Mundschutz. Nicht ganz einfach, sich das vorzustellen. Endlich wieder singen dürfen und irgendwie doch wieder im Regen stehen. Aber man kann wohl trotzdem davon ausgehen, dass nicht nur für die Chöre im Landkreis der Himmel endlich wieder voller Geigen hängt.

Die Woche blickt samstags zurück, was unseren Autoren aufgefallen ist.

71-jährige Radfahrerin stürzte in Mainstockheim

MAINSTOCKHEIM Am Donnerstagmorgen hat sich in der Albertshöfer Straße in Mainstockheim in der Nähe der dortigen Fähre ein Verkehrsunfall ereignet. Eine 71-jährige Radfahrerin stürzte ohne Fremdeinwirkung von ihrem Fahrrad auf die Fahrbahn. Hierbei erlitt die Frau mittelschwere Verletzungen und wurde laut Polizei zu ärztlichen Behandlung in die Klinik Kitzinger Land gebracht. Am Fahrrad entstand ein Schaden von etwa 50 Euro. (NCH)

22 neue Wohnungen für Kitzingen
Zu Füßen des Muldenweggebiets plant der Marktstefer Bauunternehmer Haag ein Objekt aus zwei Gebäuden. Was verbirgt sich hinter dem Vorhaben?

Von EIKE LENZ

KITZINGEN Noch scheint der Kitzinger Wohnungsmarkt nicht gesättigt. Immer mehr Bauten wachsen in letzter Zeit in die Höhe. Sie bedienen die wachsende Sehnsucht der Menschen nach den eigenen vier Wänden oder sind - in Zeiten von Niedrig- oder Nullzinsen - einfach eine attraktive Kapitalanlage.

Auch die 22 Wohnungen, die demnächst am Fuß des Kitzinger Muldenweggebiets entstehen sollen, werden zu einem Gutteil als Investment genutzt, wie der Marktstefer Unternehmer Dieter Haag am Donnerstagabend im Verwaltungsausschuss des Stadtrats sagte. Haag plant, baut und vermarktet die Wohnungen am Repperndorfer Mühlbach. Für mehr als die Hälfte hat er auch schon Käufer gefunden.

Tiefgarage mit 16 Plätzen

Im vergangenen Jahr hat Haag das Projekt Mühlhof im Kitzinger Sickergrund fertiggestellt, 32 barrierefreie Wohnungen mit Größen zwischen 43 und 82 Quadratmetern. Auch das neue Vorhaben orientiert sich an Wohnflächen von 60 bis 80 Quadratmetern, einer Spanne, die laut Haag derzeit am gefragtesten ist. Vier Wohnungen sind größer als 100 Quadratmeter, sie erstrecken sich über zwei Etagen.

„Die Stadt zum Greifen“

Die 22 Einheiten verteilen sich auf zwei Gebäude: ein größeres, leicht abgewinkeltes, mit 16 Wohnungen, die per Aufzug zu erreichen sind,



Das Projekt Mühlhof im Kitzinger Sickergrund mit 32 barrierefreien Wohnungen hat der Bauunternehmer Dieter Haag im vergangenen Jahr eingeweiht. FOTO: GERHARD BAUER

und ein kleineres mit sechs. Verbunden sind die beiden Häuser über eine Tiefgarage mit 18 Stellplätzen; vier weitere Stellplätze gibt es auf dem Gelände. Jeder Tiefgaragenplatz wird - gegen Aufpreis - mit einem Stromanschluss ausgestattet, der zum Laden eines E-Autos geeignet ist.

Haag wirbt für sein Projekt mit dem Slogan: Die Stadt zum Greifen nah. Tatsächlich befinden sich in unmittelbarer Umgebung Einkaufsmärkte, Bank, Bäcker, Ärzte oder Kindergärten. Auf dem Grundstück standen vorher ein Haus und eine Scheune - beide sind inzwischen ab-

gebrochen. Der Baukran ist bereits auf dem Gelände. Haag sagt: „Wir sind bereit.“ Anfangen kann er trotzdem noch nicht. Der Bauantrag, kurz vor Weihnachten eingereicht, liegt noch bei der Stadt.

Von Thomas Rank (CSU) kam deshalb im Stadtrat die - mit süffisantem

Lächeln unterlegte - Frage, wann denn in der Sache mit einem positiven Bescheid zu rechnen sei. Rank weiß, dass das in Kitzingen dauern kann. Bauamtschef Oliver Graumann entgegnete, Haag könne davon ausgehen, dass sein Antrag vor der Sommerpause genehmigt werde.

Wenn Corona nur angedeutet wird

Im Wirtschafts- und Kulturausschuss bestimmten Rückblicke und Plastikbecher die Tagesordnung

Von FRANK WEICHHAN

KITZINGEN Nach gut 100 Minuten tauchte es dann doch auf, das Thema Corona. Wirtschaftsförderin Kristina Hofmann deutete in ihrem Bericht die durch die Krise ausgelösten Probleme zumindest an: Dass es „ganz viel Verunsicherung gerade bei Kleinbetrieben“ gebe, viele Betriebe im Landkreis würden „vor ganz gravierenden Problemen“ stehen. Viel mehr gab's nicht zur Krise.

Lohnt sich ein Pfandsystem?

Zuvor hatte sich der Wirtschafts- und Kulturausschuss eher mit sich selbst beschäftigt: Es gab Rückblicke über das Erreichte, in Vorträgen stellten das Regionalmanagement und das Dachmarketing ihre Arbeit vor und zogen durchaus eindrucksvolle Bilanzen. Von den Traumrunden über die Radwege bis zu den geförderten Projekten von Leader plus - der Landkreis ist in vielen Bereichen eindrucksvoll aufgestellt.

Einen fast aktuellen Schwerpunkt hatte die Tagesordnung dann doch



Die Kreis-CSU will den Einweg-Kaffeebechern den Kampf ansagen. Wegen Corona wird das Vorhaben aber auf das kommende Jahr vertagt. FOTO: JAN WOITAS (DPA)

noch: Es ging um einen Antrag der CSU, im Landkreis Kitzingen mit einem wiederverwertbaren Becher gegen den Plastikmüll vorzugehen. Wie lässt sich hier ein geeignetes Pfandsystem mit möglichst vielen Verkaufsstellen etablieren? Der Antrag stammte von Mitte Februar, also aus der Vor-Corona-Zeit.

Dass ein Mehrwegpfandsystem schön wäre - das war keine Frage in dem Ausschuss. Klar war aber auch: Das passt gerade so gar nicht in die Zeit. Potenzielle Verkaufsstellen wie Bäckereien oder Cafés haben im Moment sicher andere Probleme, als sich mit einem neuen Kaffee-to-go System - wie es übrigens bereits vor

einiger Zeit in Würzburg angelaufen ist - zu beschäftigen.

Und weil das alle Kreisräte auch ahnten, wurden weitere Bemühungen in diesem Zusammenhang erst einmal in die Zukunft geschoben: Anfang 2021 soll geschaut werden, wie ein funktionierendes System aussehen könnte und ob sich so etwas für den Landkreis Kitzingen überhaupt lohnt. Leise Zweifel waren in dem Gremium jedenfalls nicht zu überhören.

Keine aktuelle Tagesordnung

Dass sich auch sonst die Wertigkeiten gerade alle verschoben haben - davon war in dem Ausschuss ansonsten wenig zu merken. Die sich anschließenden Überblicke wurden mit Blick auf die neu gewählten Kreisräte gehalten. Weshalb offen blieb, wie und ob der Landkreis beispielsweise auf die für den Herbst befürchteten Pleitewelle reagieren will. Was auch für das zweite Aufgabenfeld des Ausschusses galt: Die Kultur tauche, außer in Rückblicken, erst gar nicht auf.

Tier der Woche

Verschmuste Stella



KITZINGEN Stella ist eine wunderschöne Katze, die weiß, wie sie einen Menschen um den Finger wickeln kann. Sie ist 2019 geboren, kastriert, geimpft und gechipt. Stella ist unglaublich anhänglich und verschmust, heißt es in einer Mitteilung des Tierheims. In ihrem neuen Zuhause möchte sie aber auch die Umgebung kennenlernen. Sie ist neugierig und braucht Freigang. Wer Stella kennenlernen möchte, meldet sich unter Tel.: (09321) 5063 oder www.tierheim-kitzingen.de (LENA) FOTO: JASMINV_PHOTOGRAPHY

Wie man Überschwemmungen verhindern kann

Der Mainstockheimer Gemeinderat sucht nach Lösungen für das Hochwasserproblem - Die Geduld mancher Bürger ist am Ende

Von ROBERT HAASS

MAINSTOCKHEIM Wasser war das beherrschende Thema in der Gemeinderatssitzung am Donnerstagabend. Wasser von oben, Wasser von unten, Wasser aus der Leitung, im Pool und sogar Wasser, das gar nicht genutzt wird. Julia Ebenhöf und Michael Ratz machten gleich zu Beginn der Sitzung als Bürger den Anfang. „Wir haben wieder einmal Besuch vom Bach bekommen“, sagte Ratz. Es war nur ein kleines Gewitter am 14. Juni und wieder hatte die Familie Wasser im Garten ihres Anwesens in der Pfarrgasse. Nicht zum ersten Mal seitdem die Familie in Mainstockheim wohnt, nein, schon mindestens zum dritten Mal.

Diesmal glimpflich ausgegangen, gab es aber auch schon Schäden in fünfstelliger Höhe. Die Forderung: Als erste Maßnahme müsse das Einlaufgitter am Riedbach entfernt werden, denn hier staut sich das Wasser auf, läuft über und entlang einer kleinen

Mauer in die darunter liegenden Grundstücke. Auch die Mauer solle entfernt werden. Schnelles Handeln forderte das Paar und Julia Ebenhöf sagte: „Ich möchte bei Gewitter wieder einmal ruhig schlafen können.“ Bürgermeister Karl-Dieter Fuchs sagte zu, schnellstmöglich mit dem Wasserwirtschaftsamt und den Räten einen Ortstermin anzuberaumen und zu klären, ob die Forderungen erfüllt werden können. Klar wurde: Die Geduld von Ebenhöf und Ratz ist am Ende.

Gesundheitsbehörden haben Bedenken

Welche Auswirkung hat der ehemalige und bald zur teilweisen Verfüllung anstehende Steinbruch auf das Trinkwasser des Ortes? Um eine Trinkwasserschutzzone für den neuen Brunnen ausweisen zu können, muss hier eine Prüfung her. Das scheidete lange an Bedenken der Gesundheitsbehörden am Teststoff Uranin. Sollte der während der Markierungs-

phase in erhöhter Konzentration im Trinkwasser auftauchen, muss gesperrt werden. Für Mainstockheim kann diese Zeit mit einer Wasserversorgung aus Flaschen oder Tankwagen erfolgen. Die bislang geforderte Wasserleitung aus Kitzingen scheint damit vom Tisch, der Markierungsversuch rückt also näher. Zuvor soll



Hochwasser kommt, wie hier im Mai 2013 bei einem Gewitterregen, in Mainstockheim ganz schnell auch mal von oben und nicht nur vom Main. FOTO: ROBERT HAASS

allerdings eine große Informationsveranstaltung für die Bürger stattfinden, Notfalls auf dem Sportplatz, falls Corona dies erfordert.

Mainstockheim hat seine eigene Wasserversorgung mit gutem Trinkwasser. Einziges Manko: Das Wasser ist sehr hart, das Sulfat muss reduziert werden. Pläne für eine Anlage existieren, die Kosten belaufen sich auf rund zwei Millionen Euro. Jetzt kommt eine neue Hürde, denn im Wasser ist Perfluorooctansulfonsäure (PFOS) enthalten.

Mehrkosten von bis zu 250 000 Euro

Zwar in einer für menschlichen Genuss völlig unerheblichen Konzentration. Das Abwasser der Sulfatanlage darf aber damit nicht in den Main eingeleitet werden. Dazu wäre eine Erweiterung der Anlage und ein Aktivkohlefilter nötig. Mehrkosten von bis zu 250 000 Euro fielen an. Für Fuchs nicht nachvollziehbar, denn das benutzte Trinkwasser aus

der Kläranlage ist nicht auf PFOS behandelt, kann aber trotzdem in den Main. Betroffen von dieser Maßnahme sind alle Wasserversorger entlang des Mains von Volkach bis zur Mündung der fränkischen Saale, darunter auch die Fernwasser Franken in Sulzfeld. Ein Schreiben an Umweltminister Thorsten Glauber soll Klärung bringen.

Gemeinde appelliert an Ehrlichkeit

Es bleibt dabei: Pools sind auch weiter in den Gemeindegärten am Main verboten. Sind Pools auf Privatgrundstücken über Gartenwasserzähler gefüllt, so appelliert die Gemeinde an die Ehrlichkeit der Eigner, das Wasser auch für den Kanal anzumelden. Auch Mainstockheim wird die Grundgebühr für Grundstücke, die an der Wasserversorgung liegen, bei denen aber der Zähler ausgebaut wurde, weiter erheben, denn dabei handelt es sich prinzipiell um eine „Beitstellungsgeld“.